

# Erster Teil: Grundlagen

## *1. Der Bestand an Grundrechten in der Rechtsordnung des Fürstentums Liechtenstein*

Die Grundrechtsordnung des Fürstentums Liechtenstein wird geprägt durch eine gewisse Duplizität der Gewährleistungsebenen: Diese werden gebildet von den Grundrechten der FL-Verfassung und den EMRK-Grundrechten<sup>1</sup>.

### 1. Die verfassungsmässig gewährleisteten Rechte der FL-Verfassung

Die originär liechtensteinische Grundrechtsordnung wird konstituiert durch die Gesamtheit der verfassungsmässig gewährleisteten Rechte der FL-Verfassung.

Erstmals 1862 formulierte eine liechtensteinische Verfassung Grundrechtsbestimmungen. In ihrem Zweiten Hauptstück (§§ 4 ff.) handelte die Verfassung vom 29. September 1862 "Von den allgemeinen Rechten und Pflichten der Landesangehörigen". Terminologisch knüpfte sie damit an den deutschen Frühkonstitutionalismus<sup>2</sup> an, wobei wohl die Verfassung von Hohenzollern-Sigmaringen aus dem Jahre 1833 als Vorbild diente.<sup>3</sup> Auch der geltende Verfassungstext von 1921<sup>4</sup> knüpft mit seinem

<sup>1</sup> Von zwei Grundrechtskatalogen sprechen Herbert Wille/Marzell Beck, Liechtenstein und die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK), in: Liechtenstein in Europa. LPS 10, (1984), 227 (231).

<sup>2</sup> Zur Frage, mit welcher Berechtigung insoweit überhaupt von Grundrechten gesprochen werden kann, vgl. etwa Stern, Staatsrecht III/1, S. 107 m.w. Nachw.

<sup>3</sup> S. dazu Peter Geiger, Die Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848–1866, Diss. Zürich 1970, S. 271, 288 ff.; s. ferner Volker Press, Das Fürstentum Liechtenstein im Rheinbund und im Deutschen Bund (1806–1866), in: LPS 10 (1984), 45 (78, 91, 94); G. Batliner, in: LPS 14 (1990), 91 (97).

<sup>4</sup> Zur Entstehungsgeschichte der Verfassung vom 5. Oktober 1921 s. auch Lindt, Die Verfassung des Fürstentums Liechtenstein, AöR 42 (1922). 230 ff.; Herbert Wille, Regierung und